

Gürteler Volksbote.

Organ für die Interessen der werthätigen Bevölkerung.

Fernsprecher Nr. 926]

Mit der illustrierten Sonntagsheilage „Die Neue Welt“.

[Fernsprecher Nr. 926]

Der „Gürteler Volksbote“ erscheint täglich Ebends (außer an Sonn- und Feiertagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Schanzstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierjährig 1.60. Monatlich 56 Pf. — Postzulassungsliste Nr. 4069 a, letzter Nachtrag.

Die Mietzugsgebühr beträgt für die viergeschossige Bettstelle oder deren Raum 15 Pf., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungszimmer nur 10 Pf., auswärtige Anzeigen 20 Pf. — Zusatz für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Samstagabend, größere tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 219.

Sonnabend, den 17. September 1904.

11. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Kalifische Wasserfälle.

Bericht aus.

Der Reichstag wird, wie die „Germ.“ „zuverlässig“ erahnt, zum 29. November einberufen werden, also an dem Tage, welcher in der Kabinettssorder über die Verlängerung des Reichstags als Endtermin vorgesehen ist. In der letzten Sitzung am 16. Juni verlesenen Kabinettssorder heißt es: „Der Reichstag wird bis zum 29. November d. J. verlängert.“

Reichstagswahl in Aussicht. Der polnische Reichstagsabgeordnete für Rawitsch-Gostyn-Kröben, Rittergutsbesitzer v. Mycielski, legt nach polnischen Blättern bestimmt in kürzester Frist wegen Krankheit sein Mandat nieder. Für die Erstwähler haben die Polen als Kandidaten den Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt v. Dzembrowski-Pomian, der dem Reichstag von 1889—1903 für Wreschen-Pleschen angehört hat, in Aussicht genommen. Abg. v. Mycielski wurde 1903 mit 9269 gegen 3848 Stimmen, welche für den freikonservativen Landtagsabgeordneten Schmidt-Rawitsch abgegeben wurden, und 419 sozialdemokratischen Stimmen gewählt.

Auf dem Wege zur Kolonialarmee. Dem Vernehmen der „Berl. Vol. Nachr.“ nach wird bei den diesmaligen Staatsvorarbeiten insosfern eine Staatsänderung in Erwägung gezogen, als die für die ostasiatische Expeditions geleisteten Ausgaben, die bisher im Extratraditionarium bestritten wurden, auf das Ordinariu m übernommen werden sollen. Ob die Erwähnung schon für den Reichshaushaltsetat auf 1905 zu einem positiven Ergebnis wird führen können, müsse abgewartet werden. — Was nur wie eine harmlose Verschiebung der Ausgabeposten aussieht, bedeutet in Wirklichkeit, daß die ostasiatische Besatzungsbrigade zu einer ständigen Einrichtung werden soll. Das wäre der Anfang zu der von den Kolonialphantasien so heftig ersehnten Kolonialarmee — wenn der Reichstag nicht einen Strich durch die „harmlose“ Rechnung zieht.

Wilhelm II. und die Papageiengesellschaft. Herr Ballin und „seine Gesellschaft“ erfreuen sich bekanntermaßen der ganz besonderen Aufmerksamkeit Wilhelms II. und der deutschen sowie preußischen Behörden. Jetzt nun die Hamburg-Amerika-Linie durch Herrn Ballin verkünden: „Seine Majestät der Kaiser haben seinem wärmsten Interesse für die Entwicklung unserer deutschen Handelsfahrt erneuten Ausdruck gegeben, indem Seine Majestät auf die vom Generaldirektor Ballin vorgebrachte Bitte es genehmigt haben, daß der Flügeladjutant Kapitän zur See von Grumme in die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie eintritt.“ — Banken und Großkapitalisten, die an irgend einem Aktiengesellschaften finanziell stark beteiligt sind, pflegen einen ihrer Vertreter in den Aufsichtsrat der Gesellschaft wählen zu lassen. Andersseits pflegen die Aktionäre gern einflussreiche Leute oder deren Vertreter in den Aufsichtsrat zu wählen, wenn sie von solchen Aufsichtsratsmitgliedern eine wirksame Förderung der geschäftlichen Interessen der Aktionäre erwarten. Welche Interessen die Beranlassung zur Wahl eines kaiserlichen Flügeladjutanten in den Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie gegeben haben, entzieht sich unserer Kenntnis. Einen interessanten Einblick in das innere Getriebe unserer großkapitalistischen Gesellschaften würde jedenfalls eine Veröffentlichung des Aktienbesitzes nach den Namen der Inhaber bieten!

Die katholische Mission in Neuguinea wird für die Verluste, die sie durch den jüngsten Aufstand der Eingeborenen erlitten hatte, schnell Erfolg erhalten. Wie der Vorstand des Herz-Jesu-Klosters in Hiltrop mitteilt, werden amfangs November zwei Patres, zwei Brüder und drei Schwestern nach Neu-Pommern abgehen. Hoffentlich wird aber dafür Sorge getragen werden, daß nur mehr die Missionen wiederhergestellt werden, die sich in Sicherheit befinden. Die Eingeborenen Patres im Umgange mit den Eingeborenen sind größerer Vorsicht befehligen. Daß sie es daran bisher haben fehlen lassen, und daß mindestens ein großer Teil der Schuld an dem Blutbad auf der Gazellen-Halbinsel die Missionare selbst trifft, geht aus der Zuschrift eines dortigen Planzers, der sich zurzeit in Berlin aufhält, an die „Voss. Zeitung“ her vor. Der Herr, ein genauer Kenner der Verhältnisse im Bismarck-Archipel, schreibt: „Die Nachricht von der Ermordung der Patres und Schwestern von der Mission zum heiligen Herzen Jesu im Bismarck-Archipel kam für Deutschland überraschend, nicht so für die Bewohner des Archipels selbst. Die Missionstationen in den Bainingbergen sind die am weitesten nach dem Osten vorgeschobenen Posten und galten schon seit langer Zeit als gefährdet. Das Verhältnis der Mission zu den Bainingleuten ist schon lange kein gutes gewesen; wen hierfür die Schuld

trifft, ist schwer zu sagen. Seit langem stand die Missionare gewarnt und ihnen die Aufgabe ihrer Stationen angekreuzt worden, da ein unbedingter Schutz durch das Government bei der immerhin beträchtlichen Entfernung und den geringen Mitteln der Regierung nicht möglich war. Die Erhebung der Bainingleute ist eine ganz lokale, wodurch die Bestrafung der Schuldigen sehr erleichtert wurde. Jegend eine Gefahr für andere Ansiedler besteht keinesfalls. In dem Vater Ratsher hat die Kolonie einen ihrer besten Kenner des Landes verloren. — Die Ansicht, daß der Vorfall keine weiteren Gefahren für die Ansiedler heraufbeschören werde, ist hoffentlich begründet. Es kann aber auch einmal anders kommen, und deshalb ist dringend zu wünschen, daß die Kolonialbehörden sich etwas mehr um die Tätigkeit der Mission kümmern und dem Eisernen Mann Zügel anlegen, wenn diese es nicht selbst tun. — Soeben lesen wir noch in einer Kabelmeldung der „Frank. Btg.“ aus Sydney: Die Behauptung, daß die Missionare der Neu-Guinea-Mission die Eingeborenen durch Brügel gereizt hätten, erklärt der Provinziale Lindens für Verleumdung. Es bleibt immerhin abzuwarten, ob dieses Demetrum auch der Wahrheit entspricht.

Der Kronprinz hat seinen Steuerprozeß verloren. Aus Breslau wird berichtet: Der heilige Kreisaußschuß verhandelte Donnerstag über die Klage des Kronprinzen gegen den Kreisaußschuß zu Oels wegen Herausziehung zu Kreisabgaben. Der Kronprinz soll für sein Oelsches Lebengut bei einem angenommenen Einkommen von 126 800 M. 5000 M. Steuern zahlen. Der Kronprinz hatte grundsätzlich in Abrede gestellt, zur Zahlung von Steuern verpflichtet zu sein, während der Kreisaußschuß behauptet, daß nur der Landesherr, nicht aber auch andere Mitglieder des Königlichen Hauses Steuerfreiheit genießen. Derselben Ansicht war auch der Kreisaußschuß, welcher nach kurzer Beratung zugunsten des Kreisaußschusses entschied.

Der Händler Groeneveld aus Keetmanshoop, dessen Affäre großes Aufsehen erregte, ist nunmehr in Hamburg eingetroffen. Er schildert die Stimmung in Südwestafrika als sehr erregt und gibt der Befürchtung Ausdruck, daß neue Zustände der Bondelzwart und Ovambo bevorstehen. — Tröstliche Aussichten!

Kleine politische Nachrichten. Gegen den durch seinen eigenartigen Geschiedungsprozeß bekannt gewordenen Georg Steffen, alias „Gräfin Salviac“, leitete die Staatsanwaltschaft in Berlin nach dem „Vof. Anz.“ angeblich ein Jahr später wegen Hochverrats ein. Steffen soll militärische Pläne und Zeichnungen zwecks Weitergabe an Ausländer sich verschafft haben. — Vor dem Oberkriegsgericht in Frankfurt a. M. begann Donnerstag die Verhandlung in der Verurteilungssache des Oberleutnants Witte, früher in Dorbach, der infolge seiner Zeugenaussage im Meier-Vilse-Prozeß vom Kriegsgericht wegen Meineids und Misshandlung zu einem Jahre und drei Tagen Buchthaus verurteilt wurde. Die Verhandlung, zu der 29 Zeugen geladen sind, findet wieder unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und dauert voraussichtlich zwei Tage. — In Zürich wurde Donnerstag in Anwesenheit von 150 Teilnehmern aus verschiedenen Staaten der Internationale Kongress zur Belebung des Handels handels eröffnet. — Achthundert italienische Bauern drohten in Anguillera den Gemeindewirt zu Brand zu stenden als Protest gegen Maßregeln des Gemeindevorstandes. Beim Einschreiten des Militärs kam es bedauerlicherweise zu blutigen Zusammenstößen. — Von den nach Odessa einberufenen russischen Feuerwehren stellten sich 8000 Männer nicht; sie sind zum Teil ausgewandert. — Das russische Unterrichtsministerium ordnete an, daß in den Volksschulen Russisch-Polens der Unterricht in polnischer Sprache obligatorisch zu erteilen sei. Ebenso dürfen nur an in den Lehrerseminarien polnisch unterrichtet werden. — Das Amsterdamer „Handelsblatt“ meldet aus Batavia: Ein Sergeant und zwei Gemeine wurden unter der Anschuldigung verhaftet, den Landesverteidigungsplan an eine fremde Macht verkauft zu haben. — In Chicago sind von 12000 streikenden Schlägern bisher nur 4800 wieder angesetzt worden. Es herrscht, nach einer Meldung des „B. L.“ aus New York, ein großer Notstand.

Russland.

Eine Gesellschaft zur Befreiung vom Militärdienst hat die Polizei in Winitsch (Gouvernement Wilna) „entdeckt“. Für 800—1200 Rubel lieferte die Gesellschaft gefälschte Befreiungsscheine, die sonst 10 000 bis 15 000 Rubel kostet haben würden. Sie stellte ferner den zum Dienst überzeugten unfähige Erklärpersone. Die Gesellschaft betrieb ihr Geschäft so offen, daß man ihre Adresse in jedem Hotel erfahren konnte.

Kriegskontrebande nach russischer Auffassung. In einer Konferenz, die in Peterhof unter Beteiligung des Garen, zweier Großfürsten und mehrerer Minister, darunter Admiral Abecassis und Graf Lambsdorff stattfand, wurde die Frage der Kontrebande erörtert. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ wurde entschieden, daß Napolen und Vor-

räte, die für Privatpersonen bestimmt sind, nicht beschlagahmt werden dürfen. Die Beschlagnehmer müssen nachweisen, daß die Waren entweder direkt oder indirekt für den Feind bestimmt sind. Der Korrespondent erfährt ferner, daß Rusland das Zugeständnis gemacht habe, daß alle Ansprüche der Eigentümer weggenommen erlaubt werden. Und der deutschen „Thea“ nicht?

Oesterreich-Ungarn.

Unfall bei einer militärischen Übung. In der Nähe von Velzprem wurde während einer Militärübung mit einem Luftballon dieser durch heftigen Sturm den festhalten Soldaten entrissen. Acht Soldaten wurden von dem Ballon mit in die Höhe gezogen, stürzten jedoch aus großer Höhe nacheinander ab. Sechs Soldaten blieben sehr schwer verletzt liegen, zwei Soldaten blieben mit zerstörten Gliedmaßen tot liegen.

Italien.

Um gegen die wiederholte Niedermetzlung streikender Arbeiter durch Militär zu protestieren, beschlossen Donnerstagabend 2000 Arbeiter in Mailand in einer in der Arbeiterviertel abgehaltenen Versammlung den sofortigen Generalstreik sämtlicher Arbeiter-Kategorien Mailands. Nur die Kooperationsbäckereien werden Brot für Arbeiter liefern. Keine Betätigungen erscheinen. Einen gleichen Beschluß fasste eine Arbeiterversammlung in Monza, wo 10 000 Arbeiter ausständig sind.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Karabinieri und Bauern in der Nähe von Crepani machten die Militärpersonen von ihren Waffen Gebrauch und verwundeten mehrere Bauern. Von dreien, die nach dem Hospital gebracht wurden, starb einer auf dem Transport. Die Soldaten wurden auf Befehl des kommandierenden Generals bis nach beiderlei Untersuchung, die eingeleitet ist, in Haft genommen.

Frankreich.

Loubet ist amtsmüde! Nach Ablauf seiner Amtsperiode, was in 16 Monaten der Fall ist, will er nicht wieder für die Präsidentschaft kandidieren. Wenigstens erklärte er bei einem Empfang in La Bourde de Mazenc, er werde alle Hingabe, deren er fähig sei, dem Lande widmen in der Erwartung, daß er in 16 Monaten sich der Ruhe werde hingeben können, auf die er Anspruch habe.

China.

China fordert die Mandchurie zurück. Die chinesische Regierung erkannte, wie die „Morning Post“ aus Shanghai meldet, einen Sondergesandten für Verhandlungen mit Japan und Russland wegen Rückgabe der Mandchurie an China. Der Sondergesandte wird sich sowohl nach Petersburg als auch nach Tokio begeben.

Russland und Japan.

Wie es scheint, ist General Eupatkin entschlossen, Wulden noch so lange wie möglich zu halten. Private Meldungen zufolge ist von einer Räumung Wuldens im russischen Hauptquartier vorläufig keine Rede. Die Operationen scheinen sich vielmehr jetzt mehr nach Osten hinzu zu richten, was darauf schließen läßt, daß man russischerseits zunächst den Umgehungsversuch Kurots begegnen will. Nach einer aus Shanghai kommenden Meldung englischer Blätter ist der Stadthalter Alexej in Wulden eingetroffen. Die Russen haben das hohe Getreide in der Nähe von Tielins abgemahlt.

Zwischen Liaojang und Wulden haben nach einer Meldung des Maréchalls Diamantina die Stellungen der Russen keine Veränderungen erfahren. Wie das „Reutersche Bureau“ aus Liaojang vom 11. d. Mts. abends meldet, bleibt die japanische Armee in Liaojang und stellt die Brücken wieder her. Unter den erbeuteten Gegenständen befinden sich Geschütze, Munition, Wagen, Gewehre, Mantel und andere Kleidungsstücke und Zourage.

Nach Diamas Berichten sind von den Japanern vor Liaojang 3100 Russen begraben worden. Aus Petersburg wird gemeldet, in dem ausführlichen Bericht Eupatkins an den Zaren seien 100 Offiziere und 3500 Mann als getötet und 442 Offiziere und über 12000 Mann als verwundet konstatiert. Unter den Toten befanden sich drei Generale und ein Oberst, unter den Verwundeten zwei Generale und fünf Oberst.

Ein englisches Segelschiff, vermutlich die „Lucia“, stieß bei Port Arthur auf eine Mine. Es wurde nur eine Person gerettet. Man nimmt an, daß das Schiff die Blockade durchbrechen wollte.

Die russische Ostseeflotte fährt vor der Hand noch nicht nach Asien ab. Sie bleibt vor-

häufig einige Sitze in Lübeck. Man befürchtet offenbar irgend welche japanische Präse.

Der russische Kreuzer „Terek“ hielt im Mittelmeer zwei englische Dampfer an, geflottete ihnen aber nach Prüfung der Papiere die Weiterfahrt.

Sitz und Nachbargebiete.

Freitag, den 16. September 1904

Das Paradediner, das dieser Tage der Senat auf Kosten der lübeckischen Steuerzahler den Landesvögten im Rathause gab, ist, wenn man den Angaben einer Berliner Korrespondenz trauen darf, entgegen den Meldungen der täglichen bürgerlichen Presse, doch nicht ganz ohne Mißlang verlaufen. Aus Lübeck läßt sich die Preuß. Corr. schreiben: „Der Senat der Stadt Lübeck hat, wie bereits gemeldet, den Marthvergästen der alten Hansestadt gestern ein Festmahl gegeben, an dem die Prinzen Heinrich, Friedrich Leopold und Albrecht von Preußen, die Großherzoge von Mecklenburg und Oldenburg und andere Fürstlichkeiten teilnahmen. Der Abend nahm einen recht beschiedigen Verlauf; bei der Tafel wurde im Beweisgespräch über eine eigenständige Korrespondenz, die ihm vorangegangen ist, viel gelacht. Nachdem die Einladungen seitens der Geladenen bereits angenommen worden waren, bat sich das Berliner Oberhofmarschallamt die Tafelordnung zur Kenntnisnahme aus. Sie wurde ihm nicht vorenthalten. Aus dem Schriftstück ging hervor, daß der prähindierende Bürgermeister Lübecks den Vorsitz an der Tafel führen sollte; auf die Fürstlichkeiten, denen nach höfischem Zeremoniell die ersten Bläze neben dem ersten Vertreter des Senatskamers des Festmaahls, dem Stadt Lübeck zufammen, sollten als weitere Gastgeber je ein Senator, dann die im Rang nächst höchste Persönlichkeit, dann wieder ein Senator folgen usw. Das Oberhofmarschallamt nahm hieran Anstoß; zwar stand es gegen den Vorsitz des Bürgermeisters nichts zu erheben. Doch wurde die Einordnung der Senatoren als nicht dem Brauch gemäß moniert und gewaltsame Plazierung der Fürstlichkeiten vor dem Senator erbeten. Der Lübecker Senat hat darauf: war in höflicher Form, doch in der Sache sehr deutlich geantwortet, daß bei dem Arrangement einer von der Stadt Lübeck in Aussicht genommenen Veranstaltung die in Lübeck geladenen Sirten und geistliche Gebrüder maßgebend wären, und daß dagegen auf den Wunsch des Oberhofmarschallats leider nicht eingegangen werden könnte.“ Welcher Lübecker Bigbold mag denn der Preuß. Corr. diesen Sätzen aufgebunden haben? Wer unter den regierenden Personen kauft, der weiß auch zur Genüge, daß von ihnen kein böser Wind aus dem Bauchfuß aus Berlin als Gefahr angeblieben ist. Und sie sollten nun gar aufmerksam und mit den in Lübeck geladenen Sirten und geistlichen Gebrüdern sprechen haben? Wer soll das kaufen? Wir nicht!

Berichtigung. Durch ein bedauerliches Versehen beim Umbrechen des Zusatzes in in der getrigten Nummer unseres Blattes der Schluß des Berichtes aus Oldenburg mit dem der Stadt aus Lübeck unter „Legte Nachträge“ vertauscht werden. Unsere ehrwürdigen Freier werden, sobald sie den Irrtum bemerken, Sicherlich schon die Selbstkorrektur vorgenommen haben.

Das 162. Regiment ist vergangene Nacht mittelst Sonderzug aus dem Hinterland zurückgekehrt. Während die Eröffnung der zum Standort eingezogenen Reiterkissen heute erfolgt, fehren die zur Heimat übertrassenden Mannschaften am morgigen Sonnabend in das zivile Leben zurück.

Wegen Verzehrung unzulässiger Handlungen an Kindern unter 14 Jahren (§ 1768) sprüht die hiesige Strafkammer Durchsetzung der militärischen Tercessabteilung G. J. Sterckhoff zu 4 Jahren Zuchthaus. Die Verhandlung steht unter Aussicht der Festhaftigkeit statt.

Zum Bezeugen stand bei der Bandenkriegs-Abschaffung

die Pflanzungsarbeiten des Senates der Regierungsbau mit Herrn G. H. Bingel ernannt. Der Amtsantritt wurde auf den 1. Oktober dieses Jahres festgestellt.

Wieder angefundene. Die gestern als gestohlen gemeldete Buchstube wurde in Wondeshagen ermittelt. Gutin. Konkursverfahren. Neben das Vermögen des Holzgewerbes Theodor Horn in Gremsmühlen ist am 18. September 1904 vormittags 9½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Bantier Wagner in Gutin wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Oktober 1904 bei dem Gericht anzumelden.

Aus der Arbeiterbewegung der Nachbargebiete. Im Bau des Maurermeisters H. Witz in Schiffbek legten Donnerstagmorgen 12 Verbandsmauler die Arbeit nieder, weil sie der Fertigstellung vor sich gehenden Maßregelungen überdrüssig waren. Neben dem Bau ist die Sparte verhängt worden. In der Tischlerei der Firma Bielefeld in Ischhoe, in welcher Reformstühle angefertigt werden, haben die Tischler die Arbeit niedergelegt. Als Grund wird angegeben, daß die Firma sich nicht bereit erklärt, den in ihrem Betriebe angestellten Drechsler auch den Minimallohn der Tischler zu gewähren.

Kleine Chronik der Nachbargebiete. Wegen einer Masernepidemie sind die Schulen in Grönau aspe bei Neumünster bis auf weiteres geschlossen worden. Gegen 140 Schüler waren wegen Erkrankung dem Unterricht schon ferngeblieben. Einbrecher haben Rechts dem Polizeibureau in Schleswig einen Besuch abgestattet! Im Zimmer des Polizeikommissars erbrachten sie einen Schrank, in dem sich aber nur ein Betrag von 5,30 Mk. befand. Auch der Schrank im Zimmer des Polizeimeisters wurde erbrochen, doch war darin kein Geld. Man nimmt an, daß die Einbrecher es auf die vom Polizeikommissar einkassierten Marktgeldern abgeschlagen hatten. Diese Gelder waren aber von dem Beamten schon der Stadt feste eingeliefert. Das Gewebe des Landwirts Opitz in Wölktrug brannte bis auf den Grund nieder. Auf dem Gleise der Bahnhofslinie wurde bei einem Bahnhofsgang ein alter Achtdienerziger, der Landmann Hellberg aus Birkholz, vom Zug erfaßt und getötet. Der Dampfer „Schnellboot“ am Donnerstag bei Schleimünde mit Passagieren für die Probefahrt der Marie Mengen auf Gründ gegraten; der Flensburger Dampfer „Aldo“ ist zur Hülfeleistung abgegangen. In Klein-Lüneburg bei Teterow liegt Mittwoch der Blitz das Biehhaus in Brand. Die Männer konnten nicht gerettet werden. Der fünfundzwanzigjährige Sohn eines Arbeiters in Welschn bei Gremsmühlen zündete mit einem Schwiechholz einen neben der Scheune des Erbpächters Böhsow liegenden Heuhaufen an, wodurch auch die Scheune in Brand geriet. Eingeschlossen wurden sämtliche drei Gebäude des Erbpächters Böhsow, sämtliche fünf Gebäude des Erbpächters Bocholdi, einscheune des Erbpächters Meyer, sowie die Scheune des Rademachers Dauke, alle mit weicher Bedeckung. Außerdem brannte noch das mit einem Papptdach versehene Wohnhaus des Erbpächters Meyer, welches jedoch wieder gelöscht wurde. Sämtliche Einrichtungen und fast alles Mobiliar ist vollständig zerstört, dagegen konnte das Vieh gerettet werden, nur einige Schweine sind angebrannt. Ein Entleeren eines Brennofens in der Steinigungsfest in Böhsow brachte einen Arbeiter mehrere Stichwunden auf den Leib, wodurch er außer leichten Verletzungen schwerliche Brandwunden erlitt. Der Verletzte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Gipfel der Freiheit dürfte es sein, jemandem am selben Tage die Brille vom Kopf zu ziehen, wie dies nach der M. Ztg. Mittwoch einem Guwahner in Patna im Buchholz passierte, der dadurch, weil er sehr fasziniert war, in peinliche Verlegenheit kam. Diesselbe ist dem alten Herrn von früher einmal auf einem Spaziergang im Sonnenberg passiert. – Ja der Nach zum Donnerstag läuft der in einem Bauwagen in Segeberg angestellte Schreiber Müller in den Hambacher Friedhof und stirbt.

Hamburg. Gestohlen im Generalgefängnis zu Hoheluft-Ost. In der Schuhmacherwerkstatt des Generalgefängnisses erfolgte Mittwochabend ein Raub.

häusler einen andern Internierten im Verlaufe eines Streites mit einem Stieffelstein. Der Anlaß zu dem Streit war scheinbar geringfügig. Von einem Gefangenen war bemerkt worden, daß ein anderer im Besitz von Tabak war. Sein Verlangen, ihm etwas abzugeben, fand kein Gehör, auch als er drohte, den unrechtmäßigen Besitzer zu denunzieren. Das brachte ihn so in Wut, daß er einen Stieffelstein ergriff und den so lange damit beschäftigte, bis er tot war. – Ein Nachspiel zur Primus-Katastrophen. Bekanntlich war von einer Reihe Personen, welche der Ansicht huldigten, daß das gewaltige „Primus“-Unglück durch das Verschulden der „Hansa“ verursacht worden sei, eine Entschädigungsstrophe gegen die Hamburg-Americanische Paketschiff-A.-G. anhängig gemacht worden. Nach langen Verhandlungen ist es jetzt schließlich vor dem Oberlandesgericht zu einem Vergleich gekommen, nach welchem die Hamburg-Americanische Paketschiff-A.-G. an die Kläger eine größere Abfindungssumme – für jeden Beteiligten rund 1100 Mk. – bezahlt und sich zur Tragung sämtlicher Prozeßkosten verpflichtet. Damit ist die weitere Erörterung der vielbesprochenen Schuldfrage beendet. – Keine verständige Ratten. Die Untersuchung der auf dem englischen Dampfer „Banana“ gefundenen toten Ratten hat, wie am Donnerstag aus Hamburg gemeldet wird, den obwaltenden Verdacht nicht bestätigt. Die Enthüllung des Dampfers wird fortgesetzt.

Kiel. Wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen wurde Donnerstag vom Kriegsgericht der 1. Marine-Inspektion Oberleutnant zur See Donner vom „Mars“ zu drei Monaten Festungshaft verurteilt. Der Angeklagte steht am 22. Juli im Biehburger Gehölz mit dem Rechtsanwalt Justizrat Niemann aus Essen ein Pistolduell aus, das bei zweimaligem Augenschlag auf 30 Schritt Distanz unblutig verlief. Die Sitzung des Kriegsgerichts war öffentlich. Wie verlautet, ist das Duell um eine Dame der hiesigen Gesellschaft erfolgt.

Sonderburg. Der Hafenarbeiterstreik ist Montag beendet worden. Die Forderung der Arbeitnehmer, für das Entlösen der Kohledampfer 13 Mk. per Kiel zu zahlen, wurde von den Arbeitgebern sofort anerkannt, als sie bis zum 1. November d. J. 12,50 Mk. per Kiel und von da ab die geforderten 13 Mk. per Kiel zahlten. Bisher wurden 11,20 Mk. und 12 Mk. per Kiel gezahlt. Es wurde ein diesbezüglicher schriftlicher Tarif gegen eine monatliche Kündigung auf ein Jahr abgeschlossen. Die durch den Streik entstandenen Nebenbedingungen: 1. Sofortiges Aufheben der von den Arbeitgebern ausgetragenen schwarzen Liste, 2. Maßregelungen finden nicht statt, wurden von den Arbeitgebern anerkannt und dem Tarif einverlebt.

Schwerin. Zum Staatsrat und Justizminister wurde Landgerichtspräsident Dr. Langfeld ernannt.

Wismar. Krieg im Frieden. Ein Artillerist starb Dienstag bei Mühleneichsen vom Geschütz und wurde überfahren, ihm wurden beide Beine gebrochen. In Groß-Krankow bei Bobitz explodierte Mittwochmorgen bei der Füllung ein Luftballon. Das Gas entzündete sich. Ein Offizier erlitt schwere Brandwunden am ganzen Körper, besonders an Gesicht und Händen.

Stette Nachrichten.

Mölln. Bei einem Brande in Klein-Strenz ist der Gemeindevorsteher Algner in den Flammen umgekommen.

Solingen. Nach Unterstüttung von 20000 Mark ist der Rendant der Ortsfrankenkasse im benachbarten Wale, Voigt, flüchtig geworden.

Witten. In Bilzvergiftung sind in Horsthausen eine Frau und zwei Kinder gestorben, der Mann ist gefährlich erkrankt.

Rom. Unter dem Verdacht, seine Frau vergiftet zu haben, wurde der stellvertretende Sekretär der Minister des königlichen Hauses verhaftet. – Die Königin von Italien wurde Donnerstagabend von einem Sohne, dem ersten, entbunden. Der Prinz erhielt den Titel Humbert, Prinz von Piemont.

Auch jetzt kleine Wohnung

Eine Frau sucht Beschäftigung

Stadt und Reisebüro

Stadt in Ostern ein Fräulein.

Heinr. Seemann, Waschmeister, Johannisstrasse 56.

Eine Frau, 22 Jahre, Größe 5' 5"

Europä. Friseurin. Reisebüro, Büro für

Reisen, eine Zeit in Paris und London.

Eine Frau sucht Beschäftigung

in Wittenberge, Süderhastedt und Stralsund. Kleiner Raum zu 18. I.

Ein Kinderwagen m. Hammock.

Für 10 Mark zu verkaufen.

Barbier- und Friser-Geschäft

unter freier Bedienung.

Johs. Bau, Barbier und Friser.

Reise abgelehnt werden.

Schulschreibhefte
in allen Liniaturen — genau nach Vorschrift
enthält die
Buch- und Papierhandlung von Friedr. Meyer & Co.
Johannisstrasse 50.
Bestellungen nehmen auch unsere Kolportäre u. Anträger entgegen.

SARRISON & Co.

Photographisches Atelier L. Ranges

Mit kleinen Preisen

39 Breitestrasse 39

Die fotografischen Motive sind unvergleichlich. Die kleinen, aufzuhängende Untergründe, verzierte, dekorative Fototafeln, geschnitten aus Holz, sind mit dem besten Sichtverhältnisse.

Für Schnellmotivs werden Bilder gewünscht.

dieselbe Garantie wie sämtliche bessige Photographen.

Sortimente für jede Klasse, den

12 Volumes bei jeder Ausführung von 1.80 MK. zu 4.90 "

Möbel jeder Art

in einzelnen Stücken, sowie ganze

Wohnungs-Einrichtungen

liefern zu billigen Preisen

an jedermann

auf

leichteste Teilzahlung

in guten Qualitäten.

Die Zahlung wird ganz nach den Wünschen eines jeden Käufers eingerichtet.

S. Sachs,

Lübeck, Hüxstrasse Nr. 41.

Billige und starke Schuhwaren

Starke Herren-Schnürschuhe 3,50 Mk. Starke Herren-Jugstiefel 3,80 Mk.
Starke Herren-Agraffenstiefel 4,50 Mk. Starke Herren-Schuhstiefel 6,50 Mk.
Starke Knaben-Agraffenstiefel 25/26 2,50 Mk., 27/30 3,00 Mk., 31/35 3,50 Mk.
Starke Mädchen-Knopfstile 25/26 2,50 Mk., 27/30 3,00 Mk., 31/35 3,50 Mk.

Louis Levy, Ob. Marlesgrube 2-4.
Ecke Klingenberg 5.

Nur noch kurze Zeit
dauert mein
Total-Ausverkauf
wegen Verlegung meines Geschäfts nach:
39 Breitestrasse 39.

Empfehlung in großer Auswahl:

Betten, Bettsatins, Bettfedern und Bahnen.

Wollene, halbwollene und baumwollene

Kleiderstoffe in großer Auswahl.
Winter-Nouveautés sind eingetroffen.

Herren-Anzüge enorm billig.

Gr. Auswahl in Unterröcken. Viele Muster in Gardinen.

Breitestr. 25. **Wilh. Bartelt** gegenüber der
Bäckergrube.

Gebe doppelt grüne Rabattmarken,

nehme volle Bücher in Zahlung mit 4,75 und 9,50.

Fortsetzung

des

Ausverkaufs

von einigen Tausend Herren-

Hutten- und Regenschirme

zu enorm billigen Preisen.

trotz grüner Rabattmarken.

H. Stoppermann, Edelschafft und Satz-Bogen
Hütstraße bei der Königstraße. Nur Eingang für Straße.



Während des Ausverkaufs
Gebe doppelt grüne Rabattmarken.
Nehme Bücher für Mk. 5 u. 10 in Zahlung
Nur noch kurze Zeit dauert mein

Total-Ausverkauf

wegen Verlegung meines Geschäfts nach
Königstraße 89, meinem jetzigen Ge-
schäftsort gegenüber.

Karry Dahn
Königstr. 91 Ecke Wahmstr.
Billigste Bezugssquelle
sämtlicher Manufakturwaren.

ff. Weitereibutter
Mk. 1,15, bei 2 Pfund à 1,10 Mk.
Kochbutter, Pfund 98 Pf.
Otto Burckhardt,
40 Hünstrasse 40.
Ferndorf 1714.

Von jetzt an wieder
jeden Sonnabendabend
Warme Knackwurst.
Wilh. Rieck
Fadenburger Allee 63.

zu Winter-Garderoben und Winter-Utensilien

findet unsere Lager jetzt vollständig sortiert und empfehlen wir

zu billigsten Preisen:

Loden-Juppen mit Futter
3,50, 5, 6,75, 8,50, 10,50 bis
15 Mk.

Loden-Juppen für Knaben
2,60, 3, 3,60, 3,90, 4,20 bis
6,90 Mk.

Herren-Anzüge
8,60, 12, 15, 19, 23, 27,
bis 42 Mk.
Sämtliche besseren Anzüge sind auf
Rohhaar gearbeitet.

Damen-Jackets
in nur üblichen Größen
4, 4,75, 5, 5,75, 7,50, 9,50, 12,
bis 19, Mk.

Kinder-Paletons
1,75, 2,50, 3, 3,60, 4,90, 5,40 bis
9,50 Mk.

Erstens aufmerksam machen wir noch auf unsere

Bettwaren-Abteilung.

Federn, Pf. 45, 60, 75 Pf., 1, 1,50, 1,70, 2, 2,60 bis 4, Mk.
nur Kaufseie Qualitäten.

Inlets, Meter 38, 50, 60, 75 Pf., 1, 1,25, 1,50, 1,80
bis 3,40 Mk.

Prima stürdigste Qualitäten. Nähn der Inlets groß.
Trotz der billigen Preise geben wir noch Rabattmarken.

Bahn & Umland,
Joh. Adolf Jahr,
Breitestr. 31.

Gute Partiemareu

empfehle ich
zu Kauf auf billigen Preisen:

Schwarzgöller-Schlafdecken
98 Pf.

Gefärbte Damen-Winterjackets
durchm. 4,50 Pf.

Graue, gefärbte
Schwarzgöller-Schlafdecken
98 Pf.

Weiß und creme Meter 2,50 Pf.
Dunkelfarbige Damen-Hebstoffjackets
durchm. 2,75 Pf.

Gute Prell-Jackets
1,80 Pf.

Vorläufige Normal-Herrenhemden
in Halbwolle, unter Preis,
alle Größen 1,50 Pf.

Damen-Regenschirme, Hölzlsöcke
mit Portemonnaie-Gehänge
2,85 Pf.

Calmuc-Unterröcke
schwere Qualität 78 Pf.

Gumm - Deile 20×115 cm groß 38 Pf.

Wollene und halbwollene Socken
Pf. 25 und 45 Pf.

Gute schwarze Strickwolle
der Pfund 1,88 Pf.

Gute Landwolle
ungewaschen per Pfund 1,45 Pf.

Feudel
glatte 10 Pf., gelöpfte 14 Pf.

Die vorstehenden Waren kaufe
ich auf meiner Einkaufsreise be-
sonders billig und sind dieselben
sehr zu empfehlen.

Otto Albers

Kohlmarkt 10. Markt 4.
Von verlange Sparmarken!

Gelröcke Mk. 4,50, 5,50, 6,75
Geljacken Mk. 3,50, 4,50
Gelkragen Mk. 4,50, 5, 6, 7
Gelhosen Mk. 3,50, 4,00, 4,50
Gelschürzen Mk. 1,80, 2,20

Große Auswahl in
Gummi-Röcken u. Kragen.

Louis Levy
5 Klingenberg 5
Ecke Marlesgrube 2-4.

Prima Ochsenfleisch
„ Kalbfleisch
„ Hammelfleisch
„ Schweinefleisch
Sämtl. Wurst- u. Ausschnitt-Waren
prima Flehmen-Smalz Pf. 70 Pf.
empfiehlt

E. Peters

Ecke Glandorpstraße u. Weisenhoffstraße.
Gebt mir sämtliche Waren
grüne Rabattmarken.

Schweizerküche,
billig, von jetzt bis auf weiteres
Pfund 65 Pf.
Abfallstück Pfund 40 Pf.

Otto Burckhardt,
Hünstrasse 40.

Arbeiter-Radfahr-Verein Püttig.
Gegründet 1894.
Tour nach Pellingen am Sonntag, den
18 September 1904. Abfahrt 8 Uhr nachmittags
vom Vereinshaus, Johanniskirche 50-52
Der Verstand.

Radfahrerverein Freiweg
Palingen.

Der Ball am Sonntag, 18. September, kann
vorläufig nicht stattfinden, da die Behörde den-
selben untersagt hat.

Das Festkomitee.

Circus Variété.
Täglich abends 8 Uhr:

Die 14 Araber

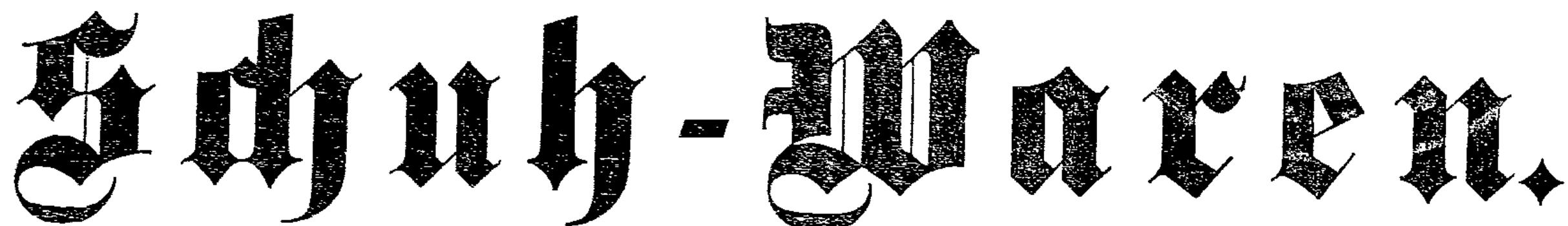
und das andere Künstlerpersonal.

Sonntags:
Zwei Vorstellungen.
4 Uhr und 8 Uhr.
Billetvorverkauf in Sager's Zigarren-
geschäft, am Kohlmarkt.

Zum Beginn des Herbstes

Preiswerte Angebote

in



Damen.	Kinder.	Herren.
Warme Hausschuhe mit Filzsohle 90 Pf.	Kinder-Hausschuhe warm gefüttert. 60 Pf.	Hausschuhe warm gefüttert, mit Filzsohle. 1 ⁷⁵ M.
Warme Hausschuhe mit Ledersohle 1 ²⁵ M.	Kinder-Melton-Stief. 17—22 1 ²⁵ M.	Leder-Hausschuhe sehr stark 4 ⁰⁰ M. mit Flanellfutter.
Salonschuhe sehr weiches Led. 2 ⁵⁰ M.	Kinder-Schnürstiefel Rossl. 17—22 1 ⁵⁰ M.	Zug- u. Schnürsch. Rossleder 4 ⁵⁰ M.
Spangenschuhe Rossleder. sehr dauerhafter Promenadenschuh. 3 ⁵⁰ M.	Kinder-Knopfstief. m. Lackbl. 17—22 1 ⁸⁰ M.	Arbeitsschuhe mit Eisen 4 ⁵⁰ M.
Ballschuhe ausgeschnitten. aus Lackleder 3 ⁵⁰ M.	Kndr. braune Kupfst. m. warm. Futter 1 ⁸⁰ M.	Rossl. Zugstiefel mit Besatz 4 ⁵⁰ M.
Ballschuhe aus Lackleder 1 Spange 4 ⁵⁰ M.	Rossl. Kpf.-u. Schnrst. 22—24 2 ²⁵ M.	Schnürstiefel aus Rindleder, stark genagelt 5 ⁵⁰ M.
Schnür- u. Knöpfeschuhe 3 ⁵⁰ M. aus bestem Rossleder. 4 ⁵⁰ .	Rossl. Knopfstiefel 27 30 3.75 M. 31,35 4.00 M.	Schnallenstiefel bequemer Arbeitstiefel, 6 ⁵⁰ M. genagelt.
Rossled. Schnürstiefel 5 ⁰⁰ M. genäht und genagelt	Box-Calf Knopf- u. Schnürst. 22—24 3 ⁰⁰ M. 25—26 3 ²⁵ M.	Schaftstiefel mit Eisen, starkes Rindleder. 7 ⁵⁰ M.
Box-Calf Knopf- u. Schnurst. 7 ⁵⁰ M. elegante Façons	Derbe Knaben-Schulstiefel aus Rossleder, genagelt: 27—30 31—35 36—39 3 ²⁵ M. 4 ⁰⁰ M. 5 ⁰⁰ M.	Rossl. Schnürstiefel 9 ⁰⁰ M. spitze und breite Façon.
Chev. Knopf- u. Schnurst. 7 ⁵⁰ M. mit vorzüglichem Sitz	27—30 31—35 36—39 3 ²⁵ M. 4 ⁰⁰ M. 5 ⁰⁰ M.	Box-Calf Schnürstiefel 9 ⁵⁰ M. schöner Sonntagsstiefel.
Knopf- u. Schnürstiefel 9 ⁰⁰ M. echtes Kalbleder, spitze u. breite Façons.	Derbe Knaben-Schulstiefel aus Rindleder, genagelt: 27—30 31—35 36—39 4 ²⁵ M. 4 ⁷⁵ M. 5 ³⁰ M.	Schnallenstiefel breite Façon, 10 ⁵⁰ M. aus Box-Calf-Leder für ältere Herren.
Box-Calf u. Chevreaux- 9 ⁵⁰ M. Knopf- u. Schnürstiefel, nur moderne Formen.		Box-Calf Schnürstiefel 12 ⁵⁰ M. bequemste Formen, Goodyear-Welt.
Chev. Knopf- u. Schnurst. mit Lackkappen in verschied. Preislagen.		Chev. Knopf- u. Schnürstiefel in allen Formen und Preislagen.

Gummischuhe

Kinder Mädchen Damen Herren
1⁵⁰ M. 1⁸⁰ M. 2⁵⁰ M. 3⁵⁰ M.

Deutsches Fabrikat.

W. Blumenthal, Lübeck.

Kohlmarkt, Ecke Sandstrasse.

Beilage zum Lübecker Volksboten.

Nr. 219.

Sonnabend, den 17. September 1904.

11 Jahrgang.

Da ich das

erste Mal auf Menschen schuß...

Einem von Ombujo-Matanga vom 26. Juli datierten Briefe eines früheren sächsischen Offiziers, der in Südwestafrika der Abteilung v. d. Heide angehört, an seine Schwester entnehmen die „Dr. Nach.“ folgende Schilderung eines Patrouillengefechts:

Es war am 4. Juli. Ich war ungefähr 60 Kilometer vom Feinde entfernt. Oberleutnant v. Leckow erhielt den Befehl, mit mir, dem Lieutenant v. Mossner und 20 Mann eine Patrouille an den Feind zu reiten. Es ging 4 Uhr nachmittags fort. Auf den Sattel kam das Gewehr, ein kleines Mannschaftsgehäuse mit Reis für 4 bis 5 Tage, etwas Zwieback und eine Feldflasche mit Tee. Das war alles, was wir verzehren durften. Auf meinen Schultern hatte ich einen Gürtel mit 120 Patronen. So marschierten wir denn Tag und Nacht. Vor allem aber in der Nacht, denn der Feind durfte durch Spione nicht erfahren, daß wir kamen.

Am 6. Juli früh, noch vor Sonnenaufgang — es war noch vor 6 Uhr —, sollten wir nur zu bald bei Olosongoho mit den schwarzen Hereros in Verbindung kommen. Zuerst kamen wir an eine große Fleiß (Wasserstelle), an der Samuels, des Oberhäuptlings der Hereros, ganzes Vieh sich befand. Behutsam ging es weiter, kein Wort durfte gesprochen werden, nur das Klappern der Sandale, an der die Pferde spielten, und das forlwährende Rösten der Dornen an unsrer Stiefeln hörte man. Da auf einmal, als wir dem Wasser ganz nahe waren, ging ein furchterliches Geschnatter der Wasservögel los. Ich dachte an das Gejagte der Gänse im Kapitol zu Rom, wovon Du wohl schon in der Geschichtsstunde gehört hast, und glaubte nun, die Hereros hätten uns schon bemerkt. Gottlob aber war es nicht der Fall, denn sonst wären wir verloren gewesen. Uns standen nämlich mehrere Tausend Schwarze entgegen.

Leise, es war fast unheimlich, ging es weiter. Ein Herero, ein früherer Gefangener, führte uns. Wir wußten ja alle nicht, ob er uns vielleicht in einen Hinterhalt, mitten unter seine Landsleute, hineinführte. Ebenso weiß ich auch nicht, in welche Klasse Menschen ich ihn rechnen sollte. Achten konnte ich seine Handlungswweise nicht, denn er war ein Verräter, der die Seinen selbst in den Tod führte. Anderseits aber stand er ja im Dienste der Weißen; er hatte vielleicht eingesehen, wie elend sein Stamm gehandelt hatte, und war deshalb auf unsrer Seite geblieben. Also immer die Hand emporhebend — ein Zeichen, daß wir dann halten, uns umsehen und horchen sollten —, führte er uns weiter.

Da plötzlich sahen wir kleine Feuer in den Pontols (das sind Hütten) einer Werkstatt, eine Art Dorf. Leckow befahl: Halten! Gewehre heraus! und wir drei Offiziere und sieben Männer, also nur zehn Gewehre, die andern mußten Pferde halten, gingen in gebückter Stellung bis auf 100 Meter heran. Wir umstellten den Kraal, das ist eine Einfriedung aus Buschwerk, die um die ganzen Pontols als Zaun herumlegt. Ich mit einem Unteroffizier und ganz links, wohl am nächsten; rechts, mit Abständen von 50 Meter, standen die andern; nur ein kleiner Bogen blieb unbesetzt.

Es war eine Lage voller Spannung. Niemand wußte, ob er schießen sollte, da wir noch nicht erkundet hatten, wie weit die andern feindlichen Werkstätten entfernt waren. Da trachten aber auch schon die Schüsse von mir und meinem Unteroffizier; zwei Schwarze fielen zu Boden. Überall stürzten nun die Hereros heraus. Es war ein Gewimmel von Schwarzen, teils ohne Gewehr. Ein Besinnen für uns gab es nicht mehr, denn ich hatte nun einmal das Zeichen zum Beginnen des Feuerns gegeben, und die einzige Richtung für uns lag nur in unsrer Gewehren. Also Schuß,

Schuß und so weiter. Es war ein reines Schnellfeuer, aber ohne Übereilung, denn jeder Schuß war gut gezielt und erreichte immer einen der Feinde zu Boden. Einige erhielten von mir Schüsse direkt in die Brust. Sie hielten sich aber mit beiden Händen die Wunde zu und ließen eilig davon, bis sie zusammenbrachen. Also zäh sind die Schwarzen auch. Nicht ganz eine halbe Stunde dauerte das Feuer. Ihre Augen gingen bei uns vorbei, ohne auch nur einen zu treffen. Wir aber hatten dem Feinde einen Verlust von 60 Mann beigebracht; 45 Hereros blieben sofort tot liegen. Diese Verluste haben selbst von Stoß gefangene Hereros ausgesagt; wir hatten nur 40 tot gemeldet. Die Hereros waren verschwunden; ihr Viehstaal wurde von uns geöffnet, die 30 Stück Kühe herausgetrieben und im wilden Trabe ging es drei Stunden lang davon; denn die durch die Schüsse herbeigeführten andern Hereros durften uns unsere Beute keinesfalls wieder nehmen.

Am 8. Juli waren wir erst wieder in Sicherheit, da gelangten wir wieder zu der Abteilung v. d. Heide. Die Freude war groß; seit zehn Tagen hatten wir nur Konserve, jetzt gab es für alle wieder Fleisch, und die vielen Kranken im Lazarett erhielten wieder Milch zur Stärkung. Unser Sieg war also ein dreifacher. Es war früh und schön, und doch war ich traurig, daß ich das erste mal auf Menschen schuß. Ich drehte mich beim Forttreten nochmals um, da sah ich die jammern den Weber und die weinenden Kinder, diese kleinen nackten Bälge, wie sie aus den Hütten kamen. Da ergriß es mich, und es tat mir leid, daß ich ihnen den Mann, den Vater geraubt hatte. Diesen Eindruck werde ich nie vergessen.

Er war traurig; es ergriß ihn, als er rückwärts schauend die jammern den Weber und die weinenden Kinder sah; es tat ihm leid, daß er ihnen den Mann, den Vater geraubt hatte.

Unsere Patrioten und Tropenkollerigen schürzen verächtlich die Lippen: „Schlappe Gefühlsduselei!“

Soziales und Parteileben.

Streiks und Lohabewegungen. Die Differenzen der Metallarbeiter bei der Firma Aug. Görtsche in Bielefeld sind durch Wiedereinstellung der entlassenen Stanzarbeiter und Schaffung eines Altordtarifes erledigt. Dagegen sind bei der Firma Hengstenberg Differenzen entstanden. — Der Streik der Angestellten bei der Waggon- und Schiebgesellschaft in München ist verloren gegangen. Infolge des großen Andrangs von „Arbeitswilligen“ konnten die betr. Wachmänner trotz ihres einmütligen Zusammenstehens die ihnen aufgedrängten Verschlechterungen nicht abwehren. Sie fehlten deshalb wieder in ihren Dienst zurück. Bedauerlich ist es, daß ihre Geschlossenheit infolge des Unverständes der Arbeitswilligen nicht besser belohnt werden konnte.

Ein Magdeburger Polizeiinspektor. Die Rubrik: Magdeburger Polizei- und Justizverhältnisse, die solange die Spalten der Arbeiterpresse zerteilt, soll anscheinend wieder zu neuem Leben erwachen und der Welt verkünden, wie sorgsam das „Auge des Gesetzes“ in Magdeburg noch immer dem unheimlichen Treiben der Männer des „Umfurz“ nachspürt? Neuerdings scheint dieses Spürtalent Proben seiner Leistungsfähigkeit besonders beim Entdecken und Auflösen unangemeldeter tagender Versammlungen geben zu wollen. Vor mehreren Wochen wurde eine solche „Versammlung“ im „Luisenpark“ aufgelöst und Dienstagabend ereilte dasselbe Schicksal die Preßkommission der „Volksstimme“. Es liegt im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß etwas derartiges überhaupt passieren kann. Aber bei der Magdeburger Polizeibehörde wird auch das Unwahrscheinliche Ereignis. Wenn sich ihr Tun nur gegen die Arbeiterbewegung richtet kann. Seit Jahren hält die

der sich darauf mit Hans Jochem entfernte. Beide waren nun allein.

„Lieber von Bredow, es freut mich, daß ich meines alten Freundes Sohn als einen so wackeren jungen Mann wiederfinde. Meint Ihr, daß ich im Ernst glaube, Ihr wolltet Mönch werden oder Schreiber? Nehmt mir's nicht übel, daß ich Euch prüfe, so wenig ich es Euch verarge, daß Ihr vorerst Bedenken trugt. Das zeigt, daß Ihr über eine Sache nachdenkt, und das ist gut. Ihr seid noch jung, und in diesem Sumpfplatz kommt Ihr nicht lernen, was in der Welt not tut. Eure Base Brigitte ist ein wacker Weib, eine gute Hausfrau, Gott erhalte sie recht lange meinem Sohn Gös; aber junge Edelleute zu erziehen, taugt sie nicht. Laßt mich dafür sorgen, wenn ich Euer erstes gutes Stück gesehen.“

Hans Jürgens Brust atmerte auf.

„Nachdenken, ehe man's unternimmt, ist gut, wie ich sagte. Doch wenn Eltern für Euch denken, mögt Ihr Euch die Mühe sparen. Hans Jürgen hält es vielleicht vorhin für nicht ganz recht. Mein lieber junger Freund, wenn alles recht in der Welt heringeht, dann fährt es anders aus. Man hätte nicht gewagt, Euch zu befehlen, mein Pferd in den Stall zu führen, Ihr säßt zu Selbstdienung auf Eurem eigenen. So ist's nun nicht in der Welt; es hat sich alles vertrübt, und der einzelne tut genug, wenn er was an ihm ist, die Sachen wieder in die Richtung schiebt. Was sind jene Krämer, die jetzt so viel Geschrei machen über Gewalttätigkeiten und Unrecht? Betrüger! Auf unseren Straßen ziehen sie, über unsere Brücken fahren sie, ihre Pferde grasen in unseren Wäldern, und wir sollen sie nicht zur Rede darüber stellen, ihnen keinen Zoll, kein Geleitgeld abfordern, was unsere Väter taten. Geben sie uns Geschenke dafür, danken sie uns nur? Nein, sie ziehen dem Bauern, dem Edelmann als Fall vom Reihe, und man muß sie mit Samthandschuhen anfassen, sonst machen sie Lärm. Das kann ja nicht dauern. Alle Kreatur trümmert sich und währet sich; nur der Edel-

Preßkommission, wie wohl überall, ihre Sitzungen unangemeldet und ungeföhrt ab. Die Einladungen zu den Sitzungen erfolgen durch Ankündigung in der „Volksstimme“, vor den Augen der Polizei werden die Preßkommissionsmitglieder in den Versammlungen des Sozialdemokratischen Vereins gewählt, zweimal jährlich wird in der Generalversammlung des Vereins Bericht erstattet über die Tätigkeit der Preßkommission, so daß die Polizei genau orientiert sein muß über deren Aufgaben und Handlungen. Und noch nie kam sie auf die Idee, daß in dieser Körperschaft „öffentliche Angelegenheiten“ erörtert würden. Erst in diesen Tagen kam den Herrschäften von der Polizei die Erleuchtung und ihr folgte die staatsrettende Tat auf dem Fuße: Die Presse ist offen! Sitzung wurde aufgelöst! In der Sitzung waren zwei Redaktionsmitglieder, drei Genossen von der Expedition und Buchhandlung, sämtliche Preßkommissionsmitglieder Magdeburgs und mehrere Genossen von auswärtigen Wahlkreisen anwesend. Man hatte gerade damit begonnen, den Abschluß vom letzten Geschäftsjahr zu besprechen, als Genosse Brandes, etwas verspätet, erschien und mitteilte, daß sich im „Krummen Berg“ zehn bis zwölf Geheimschüler befänden, die recht unternehmungslustig unter ihren Schirmen in den unauffällig niederplätzlichernden Regen blickten und offenbar zu großen Taten gerüstet seien. Er hatte den letzten Satz kaum ausgesprochen, als die Wächter der Sicherheit und Ordnung auch schon auf der Bildfläche erschienen, kommandiert von dem Kommissar Schöne. Und nun ging die „Arbeit“ los. Die Polizei beschlagnahmte 19 Berichte über den Geschäftsbeschluß der „Volksstimme“ und mehrere Bittel und Notizen. Auf Verlangen mußte Herr Schöne diese Trophäen sehr sorgfältig verstecken, eine Quittung aufstellen und dann löste er die Versammlung auf. Die Namen der Anwesenden waren selbstredend vorher alle festgestellt worden, so daß das Aufgebot von 12 Schülern verhübt abziehen konnte, während die ertappten „Geheimbündler“ in guter Laune in dem Restaurationssalon unseres Genossen Albert Bader über dieses neueste Magdeburger Polizeistückchen unterhielten. Selbstverständlich wird gegen das total ungesehliche Vor gehen der Polizeibehörde sofort Beschwerde eingeleitet werden.

Die Parteigenossen der Provinz Westpreußen hielten ihren Parteitag am Sonntag in Thorn ab. Es wurden Resolutionen beschlossen gegen das Kontraktbruchsgesetz, gegen die Polenpolitik und das Aufsiedelungsgesetz und eine Sympathie-Erkärung für die russischen Genossen. Dann wurde beschlossen, den Parteivorstand um Erstellung eines besoldeten Parteibeamten für Westpreußen zu ersuchen. Von dem Agitationkalender für Westpreußen soll eine polnische Übersetzung herausgegeben werden, die zugleich in Posen verbreitet werden soll. Hinsichtlich der Partei Organisation erklärte sich der Parteitag für eine einheitliche Organisationsform bei möglichst straffer Centralisation. Beim Parteitag soll auf Antrag Julian Borchartis beantragt werden, daß nur solche Genossen zum Parteitag delegiert und als Reichstagskandidaten aufgestellt werden sollen, die seit mindestens drei Jahren einer Partei-Organisation angehören. In Westpreußen wollen die Genossen auf alle Fälle so verfahren, auch wenn der Parteitag diesen Antrag ablehnen sollte. Schließlich sprach sich der Parteitag noch für Schaffung einer Jugendzeitung aus.

Sozialdemokratische Wanderlehrer. Auf dem ostpreußischen Parteitag in Memel wurde aus den kleinen Städten ein interessanter Wunsch laut. Die dortigen vorgegriffenen Genossen wünschen tiefer in die Gedankewelt des Sozialismus einzudringen und wollen zu diesem Zweck von Zeit zu Zeit in kleinen Gruppen zur Diskussion zusammen treten. Sie wünschen, daß ihnen dann jedesmal von Königsberg ein durchgebildeter Genosse auf vier bis fünf Tage gewissermaßen als Wanderlehrer zugewandt wird, mit dem sie alles, was sie interessiert, gründlich durchsprechen können. Die Erfüllung dieses Wunsches wurde zugesagt, die Genossen aus der Provinz sollen sich in solchen Fällen an-

mann soll stillschweigen und soll alles dulden. Der Bürger fühlt sich in seine Mauern und läßt nur die Marktleute ein, die ihm gefallen und Abgaben zahlen. Der Fürst läßt sich steuern, Zins und Schatz, immer mehr, immer mehr. Der Pfarr nimmt den Decem, Opfer, Beichtsündig, und ist ihm genug! Uns nur soll alles genügen. Das geht nicht an. Im übrigen, daß ist heute nur ein Spaß. Wenn wir den Lumpenkerl nicht ein bißchen schütteln, tu's ein anderer, und ärger. Dem Galgen entgeht er doch nicht; er hat bei dem Schachet selbst keine Fürstlichen Gnaden über sein Gehauen, und nach Berlin wagt er sich gar nicht mehr. Das war eitel Gerede von ihm, wie man's auch deutlich sieht, daß er sich von der großen Heerstraße mit seinem Haube durch die Wälder schlängelt. Wer ein gut Gewissen hat —“

Draußen ward es lebendig. Die Rossen wurden aus dem Stall gezogen.

„Unterwegs plaudern wir weiter, Herr von Bredow. Seht, da geht der Pfarr über die Galerie in seine Schlosskammer. Der braucht heute nicht gewiegt zu werden. Lacht sich ins Häufchen, wie er uns barbiert hat. Ihr denkt doch nicht, daß er sich daraus ein Gewissen macht? Vor seinem Heiligen, wenn er kommt, so tun's die Menschen alle. Seher wird barbiert, und barbiert die andern wieder. Der nur ist ein Tor, der nur hat unrecht, der es geschehen läßt und sich nicht hilft. — Nebenmorgen, Lieber, mußt Ihr mir den Gefallenen tun und mich in Berlin besuchen. Mit Eurer Base lasst mich's abmachen. Ich will Euch dem Fürsten vorstellen. Er denkt eine Ritterakademie zu gründen, wo wackere junge Adlige in adliger Zucht und Sitte erzogen werden sollen.“

„Sch!“ rief Hans Jürgen.

„Aber erst ein kleines Probefuß.“ Der Ritter klopfte ihm auf die Schultern.

Die Hosen des Herrn von Bredow.

Roman von Willibald Albrecht (W. Häring).

(16. Fortsetzung.)

„Base Brigitte darf's freilich nicht wissen,“ lachte Peter Melchior.

„Noch jemand sonst, weder jetzt noch künftig,“ sprach der Ritter mit strengem Tone. „Aber das sind fromme und gute Bedenken des jungen Menschen. Unsere Witwe sieht den Spaß wohl anders an als wir. Wer nicht Vater und Mutter hat, handelt klug und gut, wenn er den Willen seiner Pflegeeltern bei allen Schritten seines Lebens zu Rate zieht. Das geht nun hier nicht an, also, mein Herr von Bredow, entbehren wir für diesmal das Vergnügen.“

„Blitz und Hagel,“ fiel Peter Melchior ein, „will er ein Dickehäuter bleiben! Solche Gelegenheit sich entwischen zu lassen!“

„Meine Mühme bestimmt ihn vielleicht fürs Kloster, oder zum Schreiberdienst in den Kanzleien. Darum bitt' ich mit's aus, schelst den jungen Mann nicht. Eines schick sich nicht für alle.“

Wie sich da die beiden Väter ansehen! Hans Jochem prustete auf, Hans Jürgen trat die Tränen ins Auge; und wie er sie fühlte ward er glührot. Es zitterte ihm in der Brust, daß er zuerst kein Wort vorbringen könnte. Dann brach's heraus:

„Ein Mönch werd' ich nicht, und ein Schreiber auch nicht, Herr von Lindenbergs, und wenn's kosten soll, ich weiß nicht was, wenn Ihr's für recht hältst und mich wißt hältst, ich bin meines Vaters Sohn. Nehmt mich doch mit, ich bitt' Euch, daß ich's zeigen kann.“

„So hatt' ich's erwartet.“ Der vornehme Ritter nahm den Arm des jungen Menschen und klopfte ihm die Hand auf seiner Brust. Er sprach etwas leiser mit Peter Melchior,

h n Provinzvertrauenstragen werden, das für Sufendung des "Wiederlebts" Sorge tragen wird.

Von den neuen Opfern des Löbtauer Buchthaus-Urtells sind bis jetzt acht infolge von Bekanntmachung teilweise Verbürgung der Strafe entlassen worden, während der Arbeitier Brühl, der zu zehn Jahren Haftstrafe verurteilt worden war, noch immer im Justizhause zu Wohltheim sitzt. Drei von ihnen, Högl, Wölf und Gäßler, haben, wie schon mehrfach vor uns erwähnt, nach ihrer Entlassung an das Unterstützungsamt ungünstige Ansiedlungen gestellt und nach Abhebung ihrer Forderungen die antisemitische Presse zu Angriffen auf das Unterstützungsamt benutzt, die natürlich die gesamten Reaktionsspitze willkommenen Gelegenheit zu Schätzungen der Unterstützungskosten und zu Verleumdungen geben. Nunmehr hat sich das Unterstützungsamt, das kurz Zeit von einer öffentlichen Versammlung zur Ausführung der Unterstützungskosten gewählt wurde, verantwortlich gegeben, eine offizielle Darstellung des Unterstützungsamtes zu geben. Nach dieser Darstellung wurde von vornherein bestimmt, daß die Frauen, während die Männer eingesperrt sind, pro Woche 9–10 M. erhalten und außer dem für jedes Kind und für jede sonst zur Familie gehörige Person pro Woche 1,50 M. Ferner zahlte das Komitee die Miete, die Früherung und für besondere Fälle Extra-Unterstützungen. Nach der Entlassung aus dem Gefängnis wurden die laufenden Wocheunterstützungen noch von bis drei Monate fortgezahlt, und dazu noch per Tag eine Mark mehr, also 16 bis 17 M. pro Woche. Nunmehr werden den Entlassenen für je 1 M. die sie im Gefängnis erneut haben, nach der Entlassung zwölf Mark gewährt. Auf diese Weise werden für die 8 Entlassenen und ihre Familien 23 295,05 M. aufgewandt für gemeinsam 1284 Wochen Strafezeit, so daß pro Woche auf jede Familie im Durchschnitt etwa 24 M. kommt. Außerdem hat die Schwefelkost der Bäuerin noch Unterhalter gebracht. Für den zuletzt Entlassenen lassen überdies noch Unterhaltungen. Man kann gewiß nicht sagen, daß diese Unterstützungen, auf die keinerlei Rechenschaft besteht, richtig waren. Es sind auch fünfzig Unterstützungen durchweg unzureichend, nur wie gefast steht Wölf und Gäßler nicht. Von diesen erhält Högl für 11 Wochen Strafezeit 1 267,50 M. oder reichlich 26 M. pro Woche, Gäßler für die gleiche Zeit 1 328 M. oder fast 28 M. pro Woche und Wölf für 234 Wochen Strafezeit 5515 M. oder rund 23,50 M. pro Woche. Diese drei haben also am allgemeinen Urteil nichts zu befürchten; sie werden kaum regelmäßig einen solchen Verdienst vor ihrer Einspruch gebracht haben.

Wegen Lehrerbefreiung wurde Geroge Dr. Erdmann von der "Reichsregierung" in Köln von der dortigen Staatsammer zu einer Geldstrafe von 300 M. verurteilt. Die Befreiung wurde in einem Artikel der "Reichs-Ztg." gefordert, in dem von vier Lehrern aus Siegen gefragt war, ob hätten nach einer Konferenz ein Wahlgebot verabschiedet und ob dabei nicht so bewonnen, wie es von Volksvertretern verlangt werden könnte. Ferner war den Lehrern vorgeworfen worden, daß sie wiederholt das Zugeständnis überjährlinen hätten.

Die volle Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts proklamierte der Programmentwurf der sozialdemokratischen Partei in der Schweiz. Er besagt darüber: "In dem der Sozialistin die Freiheit aller Herrschaftsverhältnisse und Vorrechte befreit, bringt er auf der einen die politische und gesellschaftliche Gleichberechtigung mit dem Mann und die Möglichkeit zum gemeinsamer Entwicklung und ungehinderten Betätigung ihrer Fähigkeit und Fähigkeiten. Er ist der Befreiung des Geschlechtes werden Verbündeten und Prototypen, die in ihm ihren Rücken haben, verpflichtet. Die Ehe, in der Bürgerlichen Gesellschaft eine Verirrigungsform und häufig eine gesetzlich geschützte Form der Prostitution, wird ihres bloßmännischen Charakters entkleidet und in der praktischen Rangordnung ihres Ruhigen Standortes abgesetzt. Die sozialistische Gesellschaft wird die Mittel haben, um die großen Probleme der Gesellschaft zu lösen. Zumal sie über Einheitsfähigkeit und Einheitskraft für Kunst und Wissenschaft, für alle Schäfte, für Art und Gatt im ganzen Welt verbreitet, gibt sie gleichzeitig aller Künftigen und wissenschaftlichen Tätigkeit neue, bauende gesetzliche Antriebe und Förderungsmittel." In Rom zumindest ist er unmissverständlich der Meinung: "Gleichberechtigung der Frau mit dem Mann ist Pflicht und Recht; als ein wichtiges und wichtiges Prinzip für die Sozialisten und Arbeiterpartei." „Zweidimensionaler Poppillon“. Mit einem guten

Edles Kapitel.

Eine (§ 11) im der Geschichte.

Es ist wohl kein zweiter, der dem anderen zu und zumal dabei eine offizielle Stelle. Da alle Gleichberechtigung der Frauen und Parteimitglieder und Eltern kann man in die Stille treten: es ist etwas los. Darauf, röppend, ging es ohne Sprüche, Rufe und anderes und gewünscht und die Freunde haben sich und nicht nicht lange; auf der Rückseite trug ein unbekannter Name die Quellen Stoffen, keine Sprüche, Sprüche habe ich zu einem Ende gekriegt. Der von Bielefeld kam ich das Sprüche bei dem Stoffen und mit dem Jungen schauten wir diese Sprüche röppend, die Stoffen sprühen, da dem einen röppend und manche zu groß waren, aber er sagte: Es kann nicht. Das kann mit dem Stoffen, heißt er nicht. Die Röppen ist das kein Röppen und er füllte die Sprüche auf der Rückseite, und freuten Sprüche und Sprüche röppend.

Einmal wurde mir die Befreiungskampf und das Zwei-dimensionale Prinzip. Die alle sagten: "Es ist kein los" oder "Sie sind jetzt, das geht's los" oder "Nein, das ist nicht möglich". Nicht wie eine Zeit anfangen und dann Sprüche gesprochen. "Sag' mal", rief er auf. "Der Deutscher kann das noch nicht, wenn die Deutschen es nicht noch haben. Das kommt daher, wenn die Deutschen es nicht noch haben. Wenn das noch nicht, wenn es nicht noch gesprochen wird."

„Werden Sie sich nicht, wo der Raum ist, mit die Mutter zusammen, das Sprüche und Sprüche kann ich.“

Zögert auf die "Mutterland" beginnt die rück gesetzte Karte 19. Dieser farbigen Titelbild folgt in die Geschichte: "Zwei Helden", das Schlussbild "Aus einer Zeitung's Deutsch" und verschiedene kleinere Bilder. Eine berühmte Gravur widmet Ernst Albrecht dem Bremer Volksfest in seinem Gedicht "Vorwärts". Bremermeier liefert einen kleinen Brief aus Sachsen. — Schaub von Bremen ein Gedicht: "Der große Wurm". — Berliner Paradiesreden. — Die jüdischen Söhne auf Poet Arthur. — Der Traum des Jüden. — Die schlauen Diebe, eine Humoreske von W. S. — Eisenbahn-Diebe, von Ludwig Scharf. — Mein Vater, Gedicht von L. R. — Das Interieur beim klugen Hans — und eine Reihe Kleinigkeiten. Diese Nummer, welche durch unsere Expedition für 10 Pf. zu beziehen ist, verriet vielleicht Brackling.

Aus einem "Arbeitswilligen"-Liebedrama. Besonders hat der verloren gegangene Streit in Kritikschau einen "nationalen" Arbeitervolk gezeigt, der seine Mitglieder örtlich von den übrigen Arbeitervölkern abschließt. Er veranlaßt, um die Mitglieder in einer Lante zu erhalten und sie über den Groß des Ortes nicht nachzuholen zu lassen, auch eigene Arbeitsmöglichkeiten. Zur Verherrlichung dieser Fertigkeiten und "geselligen" Zusammenkünften hat sich der Verein zunehmend auch ein eigenes Lieberbuch gegeben, aus welchem wir unseren Lesern einige Textproben unterbreiten wollen, um Ihnen zu zeigen, auf welche geistiger Höhe sich Lieberbuch und Verein bewegt. Zur Ehrenierung unserer Leiter sei folgende Stelle einer jämmerlichen Reimerlei wiedergegeben, die einen für die Prinzipien des Vereins eingeschworenen Preis nicht, nämlich: "Der August mit der Rauten". Der Text lautet:

Benn du nicht denkt, wie deiner Führer denkt,
Wenn du nicht wußt, was der Parteipapst will,
Wagst auch nur einen Deut zu abzuschmachten,
Dann heb's bei dir auf alle Räder auf.
Da kommt mit falschen Blüte
Der August mit der Rauten
Und bringt Dir's bei, daß dich allein macht frei,
Wenn geht du mit der Sklave der Partei.
Auf diese Weise bemühen sich diese Elemente um die Gunst der Fabrikanten, die in den durch ihre Arbeitserfolgen nicht ertragen können.

Das Werk und Werk.

Warf ein Volksschulherr Hoffstettarat sein? Diese Frage wird von der preußischen Staatsregierung verneint. Einem Volksschulherr in Pommern, der ein herverzeugender Bierenzüchter ist, wurde infolge seines vorzüglichen Königs von einem Prinzen von Anhalt der Titel "Hoffstettarat" verliehen. Da die Führung dieses Titels indes der Erlaubnis der zuständigen landständischen Behörde bedarf, so wandte der Herrscher sich an die mit einem bezüglichen Gesetz, erhielt aber folgenden Bescheid vom Minister des Königlichen Hauses: „Bei Besuch Ihres Eingangs vom 21. Jan. werden Sie benachrichtigt, daß die Königl. Staatsregierung die Führung des Titels Hoffstettarant für einen Lehrer als angemessen nicht erachtet, und daß Ihnen auf diesem Grunde die Genehmigung zur Führung des königlichen Prädikats als Hoffstettarant des Prinzen Eduard von Anhalt nicht erteilt werden kann. v. Wedel.“ — Wie konnte der Schulherr nur darüber im Zweifel sein! Der Hoffstettarant kommt doch direkt vor dem Kommissionsrat!

"Das Ganze holt!" Eine unerhörbare Unterbrechung trifft am vergangenen Freitag das Werkzeug der 20. Division zwischen Gleisbahnhofen und Bödenlee. Als die drei Regimenter, so wird aus Göttingen berichtet, gerade einen vom Feind besiegt Holzgang erfuhren und der Sieg den Ablaufenden undelikaten zugelassen wäre, wurde plötzlich "Das Ganze holt" geschrien. Die Befehlsbäume lagen einander aufzurichten und zu formen, da sie den Befehl, die diesem Signal nicht gegeben hatten, keine Gnade magen und Holzgang fallen. Wen fürchte und Rehe da — ein Kuhhirt, der ehemals Trommler gewesen, befand sich mit seiner Herde am nahen Berg. Er sah das ihm möglicherweise Signal gegeben, das von den Trommern der verschiedenen Regimenter sofort erwidert wurde. Nach einstündiger Pause wurde dann der Berg erklommen, worauf sich die feindliche Armee nach Überrede zurückzog. Gegen den signalfähigen Knüppeln ist Strafantrag gestellt worden.

Mißbrauch der Religion. In dem Städtchen Ebenberg im Kreis Irbach-Schwabach wurde ein jüdischchristlicher Verein gegründet, dem sofort 30 Männer als Mitglieder beitreten. Der katholische Stadtpfarrer

der St. Anna hatte vorhin darauf geschlagen, daß die Sparten faccien, jetzt schlug es darinnen auch, aber der Sturm war in einer jungen Kraft. Hans Jürgens Herz pochte, daß der alte Kaiser draufsetzen es hätte hören können. Wohl hätte er das beobachten mögen, als er nun fertig war, wie er aussah, aber in der Kammer war kein Spiegel und kein Licht. Nur die Sterne aus dem kleinen Fenster bließen auf den verdeckten Harriet. Er lächelte den Kopf hin und schürzte die zarte Brust ein. Da kam er untergehoben seine jünger unten Brett zusammen, als wenn er sie festen wollte. Er erkannte jetzt: "Kris, beten, daß sieht sich nicht, jetzt nicht. Röppen!"

Da er sich wunderte, ließ er mit dem Kopf an das Schild: "Das soll mich nicht mehr lange sein! Nachher —" Er schwieg und klappte durch die dunkle Kammer nach der Tür. Draußen war er nicht an der Lampe, die der alte Kaiser immer aufstellte, wenn sein Herr erschien sollte.

Der Jürgen den Schülern verweinten an und seine Freunde gingen in ein Lädeli über. Eine Sturmhäube trug Hans Jürgen auf dem Kopf mit einem breiten Rand, und die beiden Jürgen eines Hobelsteins waren in den Raum gekrochen. Der Oberst war über einen verkrüppelten Wappenstein des alten Jürgen geschnitten, in dessen geschnittenen Haltung die Motte lange genügt zu haben können, und dazu kam ein hässlicher Degen an jenseit Seite.

"Kris!" rief er ihn an. "Gegessen wen siehst du aus?" Hans Jürgen machte ein wichtiges Gesicht: "Geb' dem Salz das Glitt."

Gleicherzeitigens, da rückt gegen den Gießhülen, den soll ich mit sagen, Hans Jürgen. Wenn du gegen den Degen gehst, dann magst du den Degen klappern lassen,

Hans begann ebenfalls mit dem ganzen Gewicht seiner gräßlichen Naturität gegen den Beton zu stoßen. Den Beton mit jedem zu unterdrücken, er wurde jedoch sojen, daß niemand mehr zu ihm hingehen, zum Baute seines gegenüberliegenden Werkes zu bewegen, außerdem suchte er in Abwesenheit der Männer zu verschaffen, daß sie auf, ihre Männer zu verlassen, daß sie auf dem Berge weiter austreten. Da sie der Sonnenaufgang wußte er sich vor der Kanzel herab wieder um an die Frau mit den Alsforderungen, ihre Männer nicht bereit betreten zu lassen. Diese gefährliche Mission bereit, die sogar nicht bevor zurückkehrte, häuslichen Unruhen zu führen, hat bis jetzt aber noch nicht verhindern können, daß der Berge ein eindrückliches Wachstum zeigt.

Um vom Schulbesuch befreit zu werden, hat in Nauheim bei Frankfurt (Pfalz) ein jugendlicher Krieger das erste Mal wiederaufgetreten. Der schulische Kleine hat mit Streichhölzern, die er sich zu beschaffen gewußt hat, einen an das Wohnhaus auffahrenden Spurten in der Absicht angezündet. Spurten und Haus in Flammen zu legen. Wagt, markt er das Feuer angelegt habe, gab er an, daß er das Haus habe niedergebrannt wollen, damit seine Schulbücher von den Flammen verbrannt würden und er nicht mehr in die Schule müsse.

Quittung.

Im Monat August gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibetriebe ein:

Anreiter, sozialdemokratischer Verein 3.—. Nachw. D. B. 10.—. Berlin, Beiträge der Wahlkreise: 2 Kreis 1000,—. 3. Kreis 1000,—. 4. Kreis (Südost) 1500,—. 4. Kreis (Ost) 2000,—. 6. Kreis 5300,—. Berlin, diverse Beiträge 771 65. Bremen, vom Maschinenpersonal der "Bremer Bürgerzeit" 20,80. Bremen, 2 Raten, 100,—. Bielefeld, sozialdemokr. Verein 150,—. Bielefeld, "Wolfsbach", 500,—. Bremen (Obersch.), von den Parteigenossen 10,—. Borna, 14 jähr. Reichstagswahlkreis 250,—. Colmar i. E., Arbeiter-Wahlverein 40,—. Celle, Geburtsstätte 2. Bef. Thalia 2,05. Charlottenburg, N—r. 2,—. Chemnitz, ohne Namensangabe 5,—. Dresden, 4 jähr. Reichstags-Wahlkreis 1000,—. Donaueschingen, 2. badische Reichstags-Wahlkreis 5,—. Durlach, vom 9. badischen Reichstags-Wahlkreis 50,—. Eßlingen, Parteibetrag 100,—. Ebing, von den "Glenden" 10.—. Felsenberg (Obersch.) 16,—. Fürth, Wahlverein 20,—. Gräfenthal v. Solingen, sozialdemokr. Volkssverein 50,—. Gera (Neu), sozialdemokr. Verein Rep. I. 1. 150,—. Gelsenkirchen, Geburtsstätte vorer Bildung 4.—. Goldbeck, Wölker, Goldbeck-Osterburg-Stendal, Einzelbeiträge 10,—. Hamburg, in der Expedition des "Edu" eingegangen 232,38,—. Hannover 1000,—. Höxter a. M. 3. Et. 1.—. Hanau, Wahlkreis Hanau, Heinrichshagen 1. Ost 100,—. Hirschberg, Schönau i. Schl. sozialdemokr. Wahlverein 10,—. Hirschau, 50,—. Königshütte (Obersch.) 1. d. Parteigenossen 10,—. Katowitz (Obersch.), v. Wahlverein 5,—. Lippe (Obersch.), v. Parteigenossen 5,—. Lüdenscheid, sozialdemokr. Wahlverein 50,—. Liegnitz, Uebersch. v. Landtagswahl 129,75. Leisnig, von einer fülligen Gesellschaft 15,—. Luckenwalde, Rufus 5,—. Leipzig, 12. und 13. sächs. Reichstags-Wahlkreis 4000,—. Münzenberg, Waldhäuser 5,—. Mühlhausen 1. E., Beiträge der Einzelmitglieder 20,—. Meißen, B. F. 2,—. Niederzöblitz, 19. jähr. Reichstags-Wahlkreis 50,—. Nürnberg, S. 4,—. Niedersachsen Wahlkreis 1000,—. Plauen i. B. 100,—. Randow, Greifenhagen, sozialdemokr. Verein, 2. Querstr. 100,—. Schleiden, vom sozialdemokratischen Verein 100,—. Solingen, vom Kreisamt (2 Raten) 100,—. Striegau, Mühlbr. Schleiden, Freiburg Striegau, von Striegau 30,—. Wilmersdorf 25,—. Sa 55,—. Straßburg i. E. Altstadt 5,—. Teltow, Brieselang-Chorlottenburg, Central-Wahlverein 100,—. Würzburg, gekennzeichnet am runden Tisch in der "Blauen Stube" 5,—. Würzburg, vom sozialdemokratischen Verein 500,—. "Wahrer Fallop" 5000,—. Württemberg 100,—. Zabrze (Oberschlesien), von Parteigenossen 5.—.

Berlin, den 10. September 1904.

Für den Parteivorstand:
A. Gerisch, Kreuzbergstr. 30.

Sternschanz-Bieckmarkt.

Hamburg, 15. September.

Der Schweinehandel verließ ruhig. Gegeßt wurden 1630 Stück. Preis: Sengschaus — M., Berndtschweine, schwere 52–53 M., leicht 52–53 M., Sauen 44–48 M. und Zertel 48–51 M. pro 100 Pfund.

aber wenn du bei Nacht aufkreist, trag' ihn sein untern Arm. Noch etwas", rief er ihm nach, "wenn's verkehrt gehst, wundre dich nicht, du hast die Sturmhäube verkehrt aufgeföhrt. Und wenn dein Vater seliger austritt, ich meine, wie du jetzt, dann zog er nicht seinen Wappenrock an, wie du jetzt, sondern hing den schlechtesten Mittel um. Sieh dich nur da im Schild an der Wand."

Ein erster Blick, den Hans Jürgen auf das Schild tat, zeigte ihm, daß der alte Knappa recht hatte. Er stülpte die Sturmhäube um und nahm den Degen unterm Arm.

Aber des Vaters Rock, den konnte er doch nicht mehr ausziehen.

"Ei, die Nacht ist düster, Hans Jürgen", lächelte der Alte, "und die Farbe ist ausgeblieben. Auch ist's lang her, daß der Rock geleuchtet auf der Straße, da kennt ihn wohl keiner mehr. Nun noch 'nen guten Rat auf den Weg: Läßt dich nicht hängen, sie tun keinen hängen, den sie nicht hängen. Sprich nicht, wo du schlagen kannst, aber wo ein anderer zuschlägt, brauchst du nicht nachzuschlagen. Träum mehr auf deinem Gesicht, als wenn ein anderer spricht. Wenn Teilen, da mußt du eilen. Ja der Tod ist ein schnellster Tod, besser, als ein guter Freund; und gute Freunde in der Hölle bringen draußen manchem viel Leid. Viele Hunde sind des Hosen Tod, aber wenn du des Rauchs austreifst, hütet dich vor Morgenrot."

Hans Jürgen war längst die Treppe hinunter, als der Vater noch in seinem guten Rat fortfuhr. Aber er sah ihm freundlich nach: "Wird schon was aus ihm werden. Ein gutes Pferd muß scharf zugetritten werden. Aber ohne solchen kleinen Spaß versauert er ja."

(Fortschreibung folgt.)

Die guten Pommerschen Halb-,
Dreiviertel-, Krapp- und Jagd-
stiefel sowie sämtliche Schuharten von
den gewöhnlichsten bis zum feinsten sind
in großer Auswahl sehr billig ver-
rägt. Dabei ist sämtliche Herren- und
Knaben- sowie Arbeitsschuhe zu
sehr enorm billigen Preisen, daß jeder
Besucher staunen muß nur
38 Marlesgrube 38.

Hochmoderne Trauringe
585 g. gestempelt
empfiehlt

Aug. Büttner, 32 Hügstraße 32.
Uhren, Gold- und Silberwarenhändlung

Cohlen-Mauspünkt
zu billigen Preisen

Lederhandlung und Stepperei
Eduard Teutberg, Untertrave 89

Empfehlungs-Kartei

Reicht prompt und sicher
Die Druckerei des Ldt. Volksblattes

Empfiehlt nur die
allerbest. Kronsbeeren.

Täglich frische Lieferungen, bestiger Preis 12 Pf.
Bahn- und Post-Verband.

Ludw. Hartwig
— Obertrave 8. —

Filiale: Untertrave 69.

Billig! Billig!

Gelegenheitskauf!

Junges Hammelfleisch . . . Pf. 50 Pf.

Gr. Hühnchen 60 "

Möller, Warenhaus Nr. 86 "

b. d. Gr. Gröpelgrube.

Weinsaure Gurken

empfiehlt

J. Böttcher

66 Friedenstraße 66.

Prima dicke Flöcken,

bestes weiches Schmalz, pr. Pfund 60 Pf.

Grieben-Schmalz 60 "

Braten-Schmalz 40 "

M. Lahrtz, Rößlerstraße 16,

Filiale: Rosenstr. 10. Fernruf 348

P. Lehsten,

Mühlenstraße 8.

pr. Leberwurst, Mortadellawurst,

Gefüllte Wurst, Prima gek. Mettwurst.

Sonnabend von 6 Uhr an:

warme Knackwurst.

EROFM BILL. Angebot

des aus der

Konkursmasse der Firma Maedge, Deckenbrock & Ahrens

erstandenen Lagers und anderer Waren.

Schwarze Kleiderstoffe	samt	90	jetzt	50	Pfg.
Schwarze Satins	„	3.90	„	2.10	Mt. an.
Farbige Kleiderstoffe	„	1.90	„	1.15	Mt.
Kleider-Welours	„	98	„	42	Pfg. an.
Bwil. Waschstoffe	„	96	„	48	Pfg.
Normallackunden und Hosen	„	„	„	1.10	Mt.
Kravatten Serie I	4 Stück	15 Pf.	Stück	20 Pf.	Stück 25 Pf.
Buckskin-Hosen	„	„	samt	4.95	jetzt 2.95 Mt.
Manschetten	„	85	„	42	Pfg.
Chemiseettes	„	90	jetzt	35	u. 65 Pfg.
Kinder-Schürzen alle Größen	„	„	„	jetzt	58 Pfg. an.
Rot Bett-Satin 140 cm breit	„	samt	2.10	„	1.10 Mt.
Schützenstoffe	„	65	„	42	Pfg.
Wss. Bett-Satin	„	1.65	„	98	Pfg.

Willgem. Siebenterverein
für Moisling u. Umgegend.

Extra-
Mitgliederversammlung
am Sonnabend den 17. Sept.

abende 8 Uhr
im Lokale des Herrn Schiering in Moisling.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung
beannt gemacht.

Die Genossen werden ersucht, zahlreich zu ei-

scheinen.

Der Vorstand

**Norddeutsche
Bierhalle.**
Obere Johannisstraße 5.

Von heute an täglich:
ff. Eisbein
mit Sauerkraut.
Fr. Schultz.

Stadt Stockholm.
Täglich:
Großes Bouill.
der berühmten Damen-Kapelle
„Graziella“, Direktion Kapier,
in meinem neu renovierten Lokale. —
Gärtatt 10 Pfg.
J. Westendorf.

Gebrüder Barg

Lübeck.

Fernspr. 1739.

Kohlmarkt 5.

1. Stock: **Grosses Spezial-Lager** in fertigen

Herren- u. Knaben-Garderoben

Crepe- und Kammgarn-Herren-Jackett-Anzüge

19.50, 30.00, 40.00, 50.00 Mt. u. s. w.

Buckskin- und Cheviot-Herren-Jackett-Anzüge

13.50, 18.00, 24.00, 40.00 Mt. u. s. w.

Schwarze Rock- und Gehrock-Anzüge

29.00, 40.00, 50.00 Mt. u. s. w.

Buckskin- und gestr. Kammgarn-Herren-Beinkleider

3.80, 4.50, 6.00, 8.00, 10.00, 15.00 Mt. u. s. w.

Schwarze Herren- und Uniform-Beinkleider

Herbst- und Winter-Paletots

in allen Preislagen.

Herren-Buckskin-, Cheviot- und Kammgarn-Jacketts
Lodenjoppen in vielen neuen Farben für Herren und Knaben.

Jünglings- und Knaben-Anzüge

Knaben-Blusen, Beinkleider,

sowie Höschen mit und ohne Leibchen in großer Auswahl.

1 grosser Posten Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzüge
zu besonders herabgesetzten Preisen.

Unterzeuge. o Wäsche. o Strümpfe. o Socken.

Prise per comptant.

Mützen.

Hüte.



Dem Zuge der Zeit

sowie vielfach geäußerten Wünschen unserer geschätzten Kundschaft folgend, haben wir uns entschlossen, unseren verehrlichen Kunden

Fünf Proz. Rabatt

zu gewähren (Zucker und Kaffee unter 1 Mark das Pfund sind ausgenommen).



Preise und bekannt gute Qualitäten wie bisher.

Für je volle 20 Pfg. Einkauf wird eine Sparmarke verabfolgt.

Wir bitten unsere verehrliche Kundschaft, von dieser Vergünstigung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Ausserdem erhält heute jeder Käufer, soweit der Vorrat reicht, bei Einkauf unserer Kaffees

eine Dute Konfekt

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Verkaufsstäle in Lübeck:

Holstenstrasse 9

Breitestrasse 46.

Mölln: Hauptstrasse 54.

Eigene
Kakao-,
Schokolade-
Zucker- u.
Backwaren-
Fabrik.

Eigene
Fabriken
Berlin,
Breslau,
Heilbronn,
Viersen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Verwaltungsstelle Lübeck.
Mitglieder-Versammlung
am Sonnabend den 17. September

abends 8^½ Uhr
im „Vereinshaus“, Johannisstrasse 50—52.

- Tages-Ordnung:
1. Vortrag vom Genossen Schneider, Arbeiter-Sekretär, über:
„Politische und gewerkschaftliche Arbeiterbewegung“.
2. Kartellbericht.
3. Verschiedenes.

Die Sitzungen werden stets öffentlich zu eröffnen.

Die Ortsverwaltung.

Einmachegläser

in allen Größen vorrätig

— 6 —

Riesen-Bazar

Breitestrasse 33.

Pietro Cagan

Breitestrasse 33.

Geflügel-Ausstellung
des Vereins zur Förderung der Geflügelzucht Lübeck
verbunden mit Geflügelmarkt
am 17., 18. und 19. September 1904
auf dem an der Jägerstraße und der Luisenstraße belegenen Spielplatze.
Eintritt für Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg. Alles Nähere ist aus den Plakaten
der Anstaltsgäulen ersichtlich.
Das Ausstellungs-Komitee.

Einmachezucker in Broden Pf. 24 Pf.
Ia. Kronsbeeren Pfund 12 Pf.

Wurstschmeißige!
Vom Sonnabend den 17. bis
am Mittwoch den 21. Septbr.
vom 10. bis 12. Pfund

Zugabe

Margarine

Feil

Caffee mehli

Otto Burckhardt